

Stellungnahme des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften e.V. zum Versorgungs- und Integrationskonzept für Asylbegehrende und Flüchtlinge vom 11. August 2015

Vorschlag eines „Landesprogramm PATENSCHAFTEN FÜR FLÜCHTLINGSKINDER“

Wir begrüßen ein Konzept, das die Situation von Asylsuchenden und Flüchtlingen in Berlin zu verbessern hilft. Wir nehmen Bezug auf die Aussage des Papiers, wonach die im Konzept genannten Handlungsfelder durch weitere Maßnahmen konkretisiert und weiterentwickelt werden sollen (S.5).

Wir meinen, dass wir mit wichtiger Expertise bei der Umsetzung eines integrativen Ansatzes aufwarten und einen maßgeblichen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen in Berlin leisten können. Im Konzept ist von 26.000 Menschen im Jahr 2015 die Rede, die in Berlin neu ankommen und gesellschaftlich eingebunden werden müssen. Ein Drittel davon sind Kinder. Daraus ergibt sich für die kommenden Jahre und sogar Jahrzehnte, eine vielfältige und herausfordernde Integrationsaufgabe. Wirksame und erprobte Instrumente sind in dieser Situation nicht nur hilfreich, sondern auch erforderlich.

Ein in der Praxis seit Jahren erprobter und erfolgreicher Ansatz ist die **Vermittlung von ehrenamtlichen PatInnen** (andere Begriffe sind „BildungspatInnen“, „FreizeitpatInnen“, „AktivpatInnen“ oder „MentorInnen“) an Kinder und Jugendliche, die von Exklusion bedroht sind bzw. in irgendeiner Form benachteiligt und marginalisiert sind. PatInnen werden von hauptamtlichen PatenschaftskoordinatorInnen für ihre Aufgabe ausgewählt, vorbereitet und begleitet. PatenschaftskoordinatorInnen sind überwiegend sozialpädagogisch ausgebildete Fachkräfte, die sich über Weiterbildung und Praxislernen für dieses Schnittfeld, bestehend aus Erwachsenenbildung sowie der Kinder- und Jugendhilfe, qualifiziert haben. Dank der intensiven fachlichen Betreuung von Ehrenamtlichen durch Fachpersonal ist es möglich, **Patenschaftsprogramme auch in anspruchsvollen Feldern der sozialen Arbeit** umzusetzen. Wir verweisen auf jahrelange Erfahrungen mit Programmen für Kinder und Jugendliche mit Traumatisierungen und Kindern aus Familien, die aufgrund sprachlicher, sozialer, gesundheitlicher und/oder seelischer Problemlagen erheblich belastet und eingeschränkt sind. Die im vergangenen Jahr vom Paritätischen Wohlfahrtsverband herausgebrachte Fachpublikation „Ein Engagement, das wirkt – 1:1-Patenschaften und Mentoring für Kinder und Jugendliche im Paritätischen Berlin“ zeugt von der stetig wachsenden Bedeutung dem dieser Ansatz in der sozialen Arbeit beigemessen wird.

Wir sind überzeugt, dass ein Landesprogramm „Patenschaften für Flüchtlingskinder“ als Integrationsansatz systematisch entfaltet werden muss, damit Integration von Flüchtlingen eine Erfolgsgeschichte werden kann. Dafür sind sehr gute Voraussetzungen gegeben:

- Berlin ist in der günstigen Lage ein **funktionierendes Netzwerk von derzeit 33 Patenschaftsanbietern in nahezu allen Stadtteilen** zu besitzen. KoordinatorInnen des Netzwerks tauschen sich regelmäßig zu Kernprozessen der Patenschaftsarbeit, wie „Gewinnung von Paten und Kindern“, „Kinder- und Jugendschutz“, „Vorbereitung von Paten und Kindern“, „Matching“, „Schulung/Supervision/Betreuung“ und „Beendigung von Patenschaftsbeziehungen“ aus. Es bestehen ein hohes Qualitätsbewusstsein und der Wunsch und die Bereitschaft, die Angebote zu erhalten und, bei entsprechenden Möglichkeiten, zu erweitern.

- Erfahrungen mit der Integration von Flüchtlingsfamilien durch Kinder- und Jugendpatenschaften liegen bereits vor. Die Projekte „Heimspiel“ (Träger „kein Abseits! e.V.“) und „Fremde Freunde“ (Träger „Frecher Spatz/Hand in Hand Berlin e.V.“) zeigen, dass Hilfestellungen, die bei Kindern ansetzen, die ganze Familie erreichen. Patenschaftsbegegnungen sind unmittelbar, menschlich, beziehungsorientiert und stellen damit ein emotionales Integrationsangebot dar. Familien, die mit PatInnen in Kontakt sind, profitieren vom informellen Austausch in regelmäßigen wöchentlichen Begegnungen. Die PatInnen sind die erste Brücke in die deutsche Gesellschaft und aufgrund ihres längeren Engagements eine nachhaltige und wirksame Hilfe für die Neuankömmlinge.¹
- Die Nachfrage nach einem Patenschaftsengagement durch BürgerInnen Berlins ist weitaus höher als die Programmanbieter derzeit bewältigen können. Eine im Juni 2015 im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerks durchgeführte repräsentative Umfrage von infratest dimap² ergab, dass **50% der BundesbürgerInnen sich ein ehrenamtliches Engagement für ein Flüchtlingskind in Form einer Patenschaft vorstellen könnten**. Gleichzeitig, so zeigte die Umfrage, sind nur 3% der Befragten aktiv. Dies liegt, so die Studie, an der fehlenden Infrastruktur, die Engagementwillige auffangen könnte. Dieses Missverhältnis von „Wollen und Können“ erfahren die Berliner PatenschaftskordinatorInnen täglich. Ohne jeglichen Werbeaufwand werden Patenschaftsangebote für Flüchtlingskinder zur Zeit von Nachfragen „überflutet“. Gleichzeitig besteht keine Möglichkeit der Anbieter ihre Programme aufzustocken, weil es keine Finanzierungsmöglichkeiten gibt.

Wir verweisen auf das seit 2013 bestehende „Landesprogramm Mentoring“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, das auf die Stabilisierung von Auszubildenden abzielt. Es ging aus einer erfolgreichen zweijährigen Testphase hervor und wird nun dauerhaft angeboten. **Wir ermutigen Sie als politische EntscheidungsträgerIn und ProgrammgestalterIn ein an den Integrationsbedarfen von Kindern aus Flüchtlingsfamilien ausgerichtetes Programm für Berlin in die Wege zu leiten.** Dieses Landesprogramm sollte folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Personalmittel für KoordinatorInnen,
- Mittel zum Erhalt und Ausbau einer Qualifikations- und Vernetzungsinfrastruktur für KoordinatorInnen, insbesondere zur Entwicklung gemeinsamer Standards für die Werbung, Vorbereitung und Betreuung von Ehrenamtlichen, die die besondere Situation von Familien und Kindern mit Flüchtlingshintergrund reflektieren,
- Mittel für ein begleitendes Elternbildungsprogramm,
- Ermöglichung von Kooperationsvereinbarungen mit kulturellen Einrichtungen, Nachbarschaftszentren, Freizeiteinrichtungen, Museen, Unternehmen etc.,
- Aufwandspauschale für ehrenamtliche PatInnen (für Eintritte, Sachmittel, etc.),
- Begleitende Evaluation zur Wirksamkeitsmessung.

¹ Ein Erfahrungsbericht einer ehrenamtlichen Patin befindet sich im Anhang.

² Flüchtlingskinder in Deutschland, eine Studie von infratest dimap im Auftrag des deutschen Kinderhilfswerkes e.V., Juni 2015. Quelle: <https://www.dkhw.de/presse/nachrichten/nachricht-details/grosse-mehrheit-fordert-rechtsverbesserungen-fuer-fluechtlingskinder-in-deutschland/>

Auf einen weiteren Gesichtspunkt hinzuweisen ist uns wichtig: Der gegenwärtige Fokus auf die Situation von Flüchtlingskindern ist gerechtfertigt und verständlich. Darüber sollte nicht vergessen werden, dass es zahlreiche „Einheimische“ oder aus historisch weiter zurückliegenden Migrationsbewegungen zugewandter Kinder und Jugendlicher gibt, die ebenfalls den Bedarf und das Recht auf integrative Hilfe haben. Die Programme sollten sich nicht ausschließlich auf Flüchtlinge beschränken. Programme, denen es ermöglicht wird auch Patenschaften für Kinder aus Nichtflüchtlingsfamilien zu vermitteln, erhalten einen wertvollen Spielraum, um positive Begegnungen zwischen Kindern und Familien von „Einheimischen“ und „Flüchtlings“ zu arrangieren. Diese Chance sollte durch eine allzu rigide Zielgruppenbeschränkung nicht vertan werden.

Aufgrund dieser besonderen Voraussetzungen kann Berlin Modell werden dafür, wie mit der professionellen Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit mit diesem besonderen und sehr wirkungsvollen Hebel der Patenschaften Willkommenskultur nicht nur gelebt wird, sondern Familien in kürzester Zeit aktive Teilhabe an der Berliner Stadtgesellschaft üben und tatsächlich ankommen. Emotionale Integration öffnet den Zugang und ermöglicht die gezielte Umsetzung von praktischer, sehr konkreter Hilfe. Die Familien, die in solchen Projekten Rückhalt erfahren, wollen sich selbst wieder zeitnah und direkt für ihre neuen Heimat Berlin einbringen – eine Win-Win Situation für alle Beteiligten finden wir! Lassen Sie uns deshalb gemeinsam dieses Modellvorhaben umsetzen und Vorbild für andere Städte Deutschlands und in Europa werden!

Wir stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung und bieten unsere Expertise an.

Mit freundlichen Grüßen

Idil Efe, Florian Stenzel, Ricarda Weller

Vorstand Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften

Kontakt

Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Kirchstr. 2, 10557 Berlin

www.kipa-berlin.de

Ansprechpartner:

Florian Stenzel, Sprecher Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften

Mail: f.stenzel@kipa-berlin.de

Mobil: 0172 599 43 48

Festnetz: 030 22 06 35 26

Anhang

Fachpublikation „Ein Engagement das wirkt“, Der Paritätische Berlin, Juni 2014

Erfahrungsbericht einer Patin, Juni 2015